

unser Aufenthalt nicht zu lange dauert!" sagte er dann zu Assai und dieser, während die Liebenden Hand in Hand saßen und Flora gesenkten Blickes auf Lindow's Worte lauschte, beeilte sich, die Pferde vom Zaume zu befreien und auch für die Erquickung der Reisenden zu sorgen.

Dann wurde der Ritt fortgesetzt und zwar auf den gefahrvollsten Wegen, weil man die geebneten Thäler in der Nähe der Küste, um nicht den Russen in die Hände zu fallen, vermeiden mußte. Endlich entdeckten die Reisenden von einer waldfreien Kuppe, wo sie die letzte Nachtraft hielten, die Gewässer des schwarzen Meeres und Assai sah die Schwester, von der er sich bald trennen sollte, mit einem schmerzlichen Blicke an. Sie bemerkte es nicht, denn sie war eben beschäftigt, eine goldene Kette, auf deren Schloß arabische Schriftzeichen zu sehen, um den Hals ihres Geliebten zu schlingen. — „Von Guniel!" sagte sie. „In der letzten Nacht auf heimischem Boden soll ich das Amulet Dir geben, dann bewahrt es mir Deine Liebe."

Als sie am andern Morgen das schroffe Thal erreichten, das zum unsichern Hafen von Dschuk hernieder führt, hielt Assai sein Roß an, umschlang die Schwester, küßte sie mit Inbrunst, drückte dann auch Lindow an die Brust, winkte dem Britten Lebewohl und jagte, über Klippen und Sträucher setzend, zur Höhe. Hier weilte er noch einen Moment und grüßte hernieder, die Lichter der Morgensonne funkelten in seinen Waffen, der Seewind trieb sein Spiel mit dem flatternden Roßschweif, noch einmal hob sich die herrliche Gestalt des Tscherkessenritters in den goldnen Bügeln, streckte deutungsvoll den Arm über das Meer und zur Sonne, dann wandte sie sich langsam zum Scheiden und verschwand. Flora's Augen entstürzten heiße Thränen.

In Dschuk harrte ein Türkenfahrzeug auf die Reisenden. Der Schiffsherr und Hesper grüßten sich wie alte Bekannte, die Einschiffung wurde schnell bewirkt, man lichtete die Anker und stach in See. Flora saß auf dem Deck und wie die Küste weiter und weiter zurück trat, die Riesenhöhen kleiner wurden und jetzt ein Wölkchen vor die Sonne trat, daß ihr Glanz auf den Bergen erlosch, senkte sie ihr Haupt und weinte bitterlich. „Noch immer, Geliebte?" fragte Lindow sanft.

„Um Atteghel!" sagte sie. Kanonendonner unter'm Winde schien ihre Worte schrecklich zu bestätigen, er kam von den westlichen Küsten, wo die Russen schon längst Fuß gefaßt hatten.

Die Fahrt, nach Smyrna bestimmt, ging glücklich und schnell von Statten. Hesper hatte mit Lindow we-

gen der nächsten Zukunft ernste Rücksprache genommen. „Ich bin Vormund Ihrer Braut," sagte er, „und wenn Sie auch nach orientalischem Begriff ihr Herr sind, werden Sie doch, da Sie jetzt der Civilisation nahen und Ihre künftige Gemahlin nicht eine Sultana, sondern Frau v. Lindow seyn soll, der Schicklichkeit nach europäischen Begriffen ihr Recht gönnen, d. h. Sie werden mir erlauben, Flora in dem Hause eines rechtschaffenen Mannes unterzubringen, wo sie zuvörderst die Lehre der christlichen Religion empfängt, ehe sie getauft und nach Belieben an demselben Tage mit Ihnen getraut wird. Und nun noch eine Frage: wie steht es mit Ihren Geldmitteln?"

Lindow gestand, daß er davon entblößt sey, aber durch Vermittelung des —schen Consuls, welchem er sich zu legitimiren gedanke, einstweilen — „Weitläufigkeiten!" unterbrach ihn Hesper. „Ich werde dafür sorgen. Keinen Dank, Sie zahlen es zurück, — werde Ihnen das Haus anweisen, dem Sie Wechsel stellen!" Und da ihn Lindow erstaunt fragte, wie er ihm, den er ja gar nicht kenne, so viel Vertrauen schenken möge, erwiderte er lächelnd: „Sehen Sie, da spricht wieder der Europäer! Wir Orientalen — denn ich bin längst einer — wir fragen nur darnach, ob wir helfen können."

„Und darum nennen Sie sich mit Recht Hesper!" rief Lindow. „Darf ich aber nicht Ihren wahren Namen wissen?"

„Lassen wir ihn!" sagte der Britte. „Was haben Sie gegen Hesper? Klingt er Ihnen nicht aristokratisch genug?"

Lindow mußte sich bescheiden. Aber auch Hesper, als er Flora die Nothwendigkeit begreiflich machen wollte, sich auf eine kurze Zeit von ihrem Geliebten zu trennen, um in seinem Glauben unterrichtet zu werden. Flora erklärte mit zweifelhaften Blicken, sie werde sich von ihrem Herrn nur im Tode trennen, — ihre jähe Blässe, die dann zum glühendsten Roth überging, die Bewegung ihrer Hand nach dem Dolche verrieth einen bösen Argwohn.

„Sie beschämt uns," sagte Hesper. „Wir waren Thoren mit unserer übereilten Bekehrungswuth." — Er beruhigte das Mädchen mit dem Versprechen, daß sie nie von ihrem Geliebten sich trennen solle und fuhr dann gegen Lindow fort: „Der Glaube läßt sich nicht treiben, wie eine Blume, die der Taschenspieler vor Aller Augen empor-schießen und blühen macht, der Glaube will Zeit haben zu wurzeln und sich zu entfalten, damit er nicht rasch verwelkt, wie jene Treibpflanze, sondern in alle Ewigkeit fortlebt. Darum sey es Ihre Aufgabe, den